

(Neue Frankfurter Zeitung.)

* Frankfurt, 31. December.

S Aus Württemberg, 30. December. Das Stuttgarter Deutsche Volksblatt" paßt dem „Staatsanzeiger" fortgesetzt auf den Dienst — im Interesse der Varietät. So findet sich heute im Briefkasten folgende Notiz:

Die Jesuiten in Proctien.

Das von Rom.

Die rothleinen und löstlichen Blätter besitzen sehr geradlinig mit großem Wohlbehagen die Einkantungen des gemäßigten Witzes, die in der ganzen Auergergegend gewöhnlich erzeugt, und folgen hinzu, daß es ohne die Hilfe des Konstablers bald um die Einheit der Rinde geschehen würde. Gar manche Pfeiler würden das Beispiel des Abbe Gauls befolgen, wenn sie nicht mehr auf ihre Begehung durch den Staat zählen könnten. Das sollte den Republikanern schon genügen, um dem Konstabler aufzukommen, das allein noch die geschnittenen Rinde der Republik annehmen sollte.

B Madrid, Ende December.

Wie gewöhnlich ist in den Cortes das Cultus-Budget diskutiert, das heißt oberflächlich besprochen und dann in Hauf und Bogen genehmigt worden. Es würde sich aber doch wohl der Mühe verdolnen, dieses Budget einer näheren Prüfung zu unterziehen, denn hier gerade könnte Spanien, das so sehr des Geldes bedarf, eine Ersparnis von mindestens 30 Millionen machen. Die „Union Nacional“ hat neulich den Vorschlag gemacht, die Cortes zu verkleinern, indem man von ihr aufgestellten und den Cortes unterbreiteten

Das Budget des Ministeriums für die Justiz und die geistlichen Angelegenheiten weist an Ausgaben für Kirche, Gottesdienst und Klöster 41 Millionen auf, aber man glaube ja nicht, daß dies das gesammte Kultus-Budget sei. In fast allen andern Ministerien sind ebenfalls für Kultus, Kirche und Klöster beträchtliche Summen verzeichnet, die ich mit die Risse gegeben habe, sorgfältig herauszuschreiben. Es sind die folgenden:

Zusammen: 3,466,702

Zusammen: 50,025,000

4. Ministerium des Inneren.

Stulus und Geldgeistliche . . . zusammen: 2,200,000

Sterben in Spitälern, Baisenhäusern u. f. w.	6,000,000
Quitten in Spitälern, Baisenhäusern u. f. w.	1 800 000

erhalten wir folgende Tabelle:

Ministerium der Finanzen	2,970,000
--------------------------	-----------

Zusammen: 66 788 700

Dazu kommen noch regelmäßig jedes Jahr außerordentliche Credite, wie z. B. 2 Mill. für die Restauration

Vermishtes.

T Hamburg, 30. Dec. In Hamburg mehren sich die Lepten Fieber in ganz auffälliger Weise die Sitten der brechen an kleinen Kindern. Ein großes Bild auf diese Zustände weist ein noch nicht ganz angefallter Knabe, in dem es wohl (sicher) ein ein häufiges Verbrechen handelt. Seit dem Sonnabend war Mithraschütz bei der dreizehnjährigen Tochter des Albert Schaner, Sohn eines am Hain wohnenden Kaufmanns, der sich in unbesonnenen Folgen der Folgen eines anderen Kindes wurde nach mehreren Tagen ein erst dreizehn Jahre alter Knabe aus der Straße Salomon verhaftet, mit dem man den kleinen Schaner gefangen hatte. Salomon war in einer Schenke bei der kleinen Hülse, leihmann angestellt. Der Gehilfe des Bekehrers dieser Kunde man nun bereits von der Altonaer Polizei verhaftet worden, weil er einen Salomon Raab zu unzulässigen Zwecken mit sich genommen hatte. Man den beschriebenen Gefallen hat sich nunmehr der Bekehrer, der in der Altonaer Straße 100 wohnt, zu setzen. Salomon, ein Knabe, den hat es als Schüler gehört bei ihm. Ein Sohn der Bekehrte des Kindes hat sich jetzt nicht gefunden. Der dreizehnjährige, sehr vertriebsvolle Salomon hat sich in seinen Aussagen über sein Zukunftsleben mit dem kleinen Schaner, das er nicht befreit, in Widerspruch verwickelt.

London, 30. Dec. Wie der „Daily Telegraph“ berichtet, haben Besuche im Anbau von Zuckerrüben, die auf dem überoppor Rieselfeldbarmen bei Walton angestellt wurden, höchst befriedigende Resultate ergeben und sie führten in der Annahme, daß der englische Arbeiter diese Inhabitsregeln mit Vorteil annehmen könne. Dr. Stauden Stein berichtet, daß der mit den Rüben gewonnene Zucker 18 pCt. Wasser und 14 pCt. Asche enthält. Die Rüben, die nahe von Berlin geerntet wurden, Das Gewicht der Rüben von einem Morgen habe sich auf 41 Tons gegen 10 Tons in Deutschland belaufen.

Eine Studie aus dem Orient

Bon Friedrich v. Vincenz.

I.

It is

Stranben. — Der rodnungsbegriff. — Die Eulianime und die Geme. —
Schwindelhafter Kndend. — Emprag. — Socialism. — Tactisrosien. —
Der Aufzug. — Betrgerdein. — Wer hecht den Verdacht ein? — Vor-
schfte. — Die Behalte. — Das Tafein eines anatolischen Kleinbauern.

Konstantinopel, 24. December.

Einen der bedeutendsten Ausfuhrartikel der Türkei bilden die *Rosinen*. Die Ausfuhr erfolgt meist über *Smyrna*, doch laufen auch deutsche, österreichische und holländische Dampfer die Häfen von *Uzla*, *Tschesme* und *Agrelia* an, um hier direkte *Rosinen*-Frachten einzunehmen. Zur Zeit der *Rosinen*- und *Feigenerport*-Periode, die Ende *Juli* beginnt und bis Ende *December* dauert, verweilt fast jeder auf sonst sonst sehr reger Dampferverkehr im Hafen von *Smyrna*, an dem die deutschen Dampfer der deutschen Levante-*Linie* sowie die der gleichfalls *Hamburger des Preussens-Linie* regen Antheil haben. Es ist ein alter Brauch, daß die ersten Dampfer, gleichviel welcher Nationalität, die *Smyrna* mit *Rosinen* neuer Ernte verlassen, beim Auslaufen aus dem Hafen über *Top* schlagen und einige *Bollschiffe* abfeuern. Keinem anderen Produkt wird diese Aufmerksamkeit und Ehre zu Theil. Unwägend erscheint auch zur Zeit des beginnenden *Rosinen*-Exports ein riesiger Dampfer der *Hamburger Ausfuhr-Linie*, um hier die süße *Baare* für jenen Erdtheil zu verschiften. Beim Verladen dieses Dampfers muß mit ganz besonderer Aufmerksamkeit verfahren werden, da *Rosinen*ladung für einige 10 bis 12 australische Plätze genommen wird. Wird die *Baare* nicht ganz genau nach dem an der australischen Küste eingehaltenden Fahrplan verlastet, so erwächst dadurch dem Dampfer an Ort und Stelle ein vollständiger Wagh von *Streisacker*, da die *Verladung* umgehört werden muß, damit nicht *E* befomme, was *U* gebührt.

Auch dem Getriebe am Quai von Smyrna drückt die Rosine zur Exportperiode einen besonderen Stempel auf. Ueberall begegnet man der freundlich weißen Rosinenfiste in Paosenladungen, und auf den großen Leichtfahrrädeger

(Marnen) ruht sie zu Tausenden neben den hohen Stapeln

des umhencirculierten, mittelgroßen Hofenplatzes. Die Provinz Vidin, deren heutige Hauptstadt Smirna ist, bildet das Centrum der türkischen Koffienproduktion. In ihr findet wieder die Driftgassen Magnesia und Agartza in Zimnere, und Purla, Karaburnu und Tschesme an der Küste, die den intensiven Weinbau zum Zwecke der Koffienproduktion aufweisen. In den letzteren drei Distrikten wird fast nur der Weinstock angebaut, alle anderen Kulturen sind hier nebensächlich und dienen ausschließlich dem Hausgebrauch. Der Weinstock charakterisiert hier die ganze Landschaft, er bedeckt in großen Flächen die Ebenen und Hochflächen, sein Grün schmückt die Gänge und in dem in mühsamen Terrassenbau ziert er die Bergabhänge.

Ganz im Gegenſatz zu unſerer heimifchen Pflanzweiſe ſenkt man im Orient den Rebſtahl gar nicht. Der Stod wächst daher auch viel weniger nach der Höhe, ſondern weitet ſie ihm zum Tragen beſtaubten Triebe in geringer Höhe oder ganz auf dem Boden aus. Deſhalb ſind auch die orientaliſchen Weinberge weiter bepflanzt als bei uns, das heißt, es befinden ſich auf gleicher Bodenfläche weniger Stöde. Auch die Art der Rebe weicht von unſerer heimatiſchen ab. Bei uns baut man Reben an, die möglichſt viel goldenes Korn liefern und daher möglichſt dünnſchalige und fleiſcharme Trauben produzieren müſſen. Anders im Orient und beſonders da, wo die Kultur auf Roſinenproduktion hinfielet. Hier gilt es, die Fleiſchtraube zu bauen, die ſelbſt beim Eintrocknen zur Roſine noch Körper und, an ſich genommen, ein gewiſſes Maß von verdicktem Saft behält.

Die Herstellung der Rosine aus der vom Stod kommenden Fleisstraube ist verhältnismäßig einfach: ein Austrodnen der Beeren bis zu einem gewissen Grade an der Sonne. Zu diesen Trodenprozeß wird an einer recht sonnigen Stelle des Weinbergs, oder in dessen unmittelbarer Nähe eine Art Tenne hergestellt und auf dieser die Trauben, noch am Stengel, in einer Schicht und dicht aneinander liegend ausgebreitet. Als Präservativmittel werden diese ausgelegten Trauben öfter mit einer Pottasche-Lösung, der etwas Olivenöl beigelegt ist, bestrich. So einfach dieses Verfahren, welches die Traube zur Rosine macht, auch erscheinen mag, so gehört doch eine erfahrene, geübte Hand dazu, damit Alles verstanden werde, was den schließlichen Marktwert des Produktes beeinträchtigen könnte. So müssen die Trauben im richtigen Zeitpunkt vom Stod geschnitten werden, sie dürfen beim Trodnen nicht zu eng und nicht zu weit geschildet werden, sie dürfen nicht zu viel und nicht zu wenig der Sonne ausgelegt werden und auch bei der Anwendung der

Pottasche ist gebührend Maß zu halten. Ein kleines Versehen in diesen Hauptsachen gibt vielleicht der fertigen Rosine eine etwas dunklere Färbung und damit ist der Marktwert schon nennenswerth beeinträchtigt.

Die besten Rosinen der Welt produziert die oben schon erwähnte Salzbinde Karaburnu, welche die Einfachheit in den 26 Seemeilen langen Golf von Smyrna zur Rechten begrenzt und die in „Neutralisinte“ getauchte Saupfahle zu den von Smyrna aus so häufig zu beobachtenden herrlichen Sonnenuntergängen bildet. Den Rosinen von Karaburnu folgen an Güte die von Lichisme und Bursa und hieran reihen sich in vielfacher Abstufung die Produkte des Inneren der Provinz.

Rosinen! Der kuckenhafte Europäer kommt! Ich will über den in diesem Orte enthaltenen Sammelhegriß hinaus, und selbst der Kleinbändler, der 3 bis 4 Sorten zur Verfügung des Publikums hält, hat meist keine Ahnung davon, wieviel Sorten, Arten und Nuancen es gibt. Da es mir sehr liegt, irgend etwas Erhöhtes über die süße Kose zu schreiben zu wollen, so muß ich michfügig mit dem begnügen, was in dem Mahnen einer Blauderei nicht wie ein Raubtier sich ausnimmt. Interessant wird es jedoch immerhin sein, wenigstens die Hauptorten der Rosinen kennen zu lernen.

Die feinsto und theuerste der Rosinen ist die unter dem Handelsnamen „Sultanne“ bekannte, jene goldgelb schimmernde, kernlose, kleinste aller Rosinen. Sie folgt in vielen Abfuhren, je nach der Größe, guten Konjunkten und Farbe die „Cleme“, unsere gewöhnliche Zurbst zum Kuchen. Je nach dem angelegten Preise kann man Clemes von der Größe eines Ainderdaumens bis zu der einer kleinen Haselnuß haben. Der Begriff der großen Rosinen, die Der oder Jener „in der Tafel“ haben soll, ist ohne Frage von der Cleme besser Qualität herzuweisen. Diese beste Qualität bezeichnert der Handel mit dem sehr unlateinischen Superlativ „Extrissima“, der als stehende Handelsmarke auf einem großen Prozentheil der Säde in möglichst großen Buchstaben zu lesen ist. Nebenebei will ich noch vermerken, daß tausende von Säden, die Rosinen aus der Provinz oder von der Küste entfallen, die in großen Kestern, aber zu Unrecht, aufgedruckte Bezeichnung „Karaburnu“ tragen. Der Kaufmann ist nicht schwer zu finden, wenn ich daran erinnere, daß Karaburnu die allerbesten Rosinen zeiget. Die bekanntesten aber zu höherem moralischen Niveau stehende türkische Paasane molste Europa vor diesen — so lange die Paasane im Sade gut ist — im Uebrigen höchst unschuldigen Schmiedel bewahren und verbot, in Achesme Säden

mit der ominösen Aufschrift zu verpackten. Was thaten die
findigen griechischen Verpacker? Sie ließen den Platz für
den Aufdruck auf den Seiten frei und brachten ihre Waare
so an Bord, wo schon ein fester Angestellter mit einem großen
Farbentopf und Pinsel, sowie einer entsprechenden „Car-
toun“-Schablone der Seite wartete! So werden denn
auch in Zukunft, als botanisches Kuriosum, in Athenae-
narrathene Carthurnu-Polster die heimischen Kunden mitge-
hen!

Von folget die ſchönſte Roſine. Bei ihr, deren Kultur heute mehr in den Hintergründ getreten iſt, werden lange noch ſo viele verſchiedne Qualitäten ausgeleſen wie bei den weißen Roſinen. Die ſchwarz Roſine ſucht und findet ihren Weg auch weniger zum Küchen und Pudding als zum Wein-Fändler (nicht Panſcher), denn mit orientaliſchen Eſttrauben aufgegochtes heimifches Kleingewächs dürfte immer noch zu den beſteht guten Werten gehören. Den letzteren Weg gehen auch die geringeren und geringſten Sorten der weißen Roſinen, die im Saft ungeſaft ſo anſehen wie Blumenerbe. Doch ich erlaube mich dabei, daß ich von der Plauerei ein bißchen auf den Klarſich gerathe bin, alſo zurück zur großen Roſine, nachdem ich noch flüchtig bemerkt habe, daß die Korinthe in der Türkei nicht kultivirt wird. Die wächſt in Griechenland. Nichtbeſonneniger Leſerlein einige ſindige Smyrna-Fändler im vorigen Jahre, als in Griechenland die Korinthen-Ernte gänzlich mißrathen war, „Smyrna-Korinthen“ nach Europa. Sie ließen nämlich in aller Eile die kleinſten Beeren aus den ſchwarzen Roſinen ausleſen, kauften ſie Smyrna-Korinthen und erzielten damit auch beſenswerthe Gewinne. Im ganzen Gehänge zum Handel kommende, ſogenannte Tafel-Roſinen wandeln nicht in der Türkei. Die in Verbindung mit der Knochmandel den Tafelfisch zierende Tafelroſine iſt ein Referatprodukt Spaniens.

Da die Rosine weiblichen Geschlechts und somit eine Dame ist, so liebt sie es, beim Eintritt in die Öffentlichkeit, alias Handel, sich schönzu machen. Den Charakter ihrer Schönheit, hochblond, blond, brünett oder schwarz bestimmend vorzulegen die Ausleihe; dann aber kommt die persönliche Schminke, ein wenig Del, das Glanz gibt, erhöhte Transparenz verleiht und verleiht, daß die Rosinenjüngern zur Zeit aneinanderleben und so ihrer Zügelte schaden. Zwei der Delshminke führt leicht zur Anreizigkeit insolge Glanzwerden des Del.

Das Mischen der Rosinen vom Stiel, sowie das Ausleihen nach Gütefällen und Farbunterschieden geschieht durch weibliche Arbeiterinnen (Geschichten) in großen Magazinen unter jederbestimmender Aufsicht. Diese Arbeiterinnen werden

Frankfurter Handelsblatt.

Wiedergabe der mit * bezeichneten Artikel und der Privat-Depeschen aus dem telegraphischen oder telephonischen Verbohrer ist nur mit besonderer Genehmigung des Verlags gestattet.

*** Dividende-Schätzungen.** An dieser Stelle ist wiederholt beifolgt worden, daß endlich mit dem alten Brauch gebrochen werden solle, die Dividenden-Scheine von Aktien schon am Schluss des Kalenderjahrs zu trennen, während sein Wert erst mehrere Monate später festgestellt werden kann. So lange diese durch nichts gerechtfertigte Gepflogenheit beibehalten wird, liegt die Nothwendigkeit vor, zur Feststellung der durch die Couponstrennung bedingten Kurs- und Zinschläge Dividende-Schätzungen vorzunehmen. Das geschieht theils mit und theils ohne Mitwirkung der betr. Verwaltungen, in allen Fällen aber unter weitgehenden Vorbehalten, die natürlich aber nicht hindern, daß die Schätzungen so sorgfältig wie irgend möglich aufgestellt werden müssen. Besonders zu betonen ist ein solches Vorbehalt, wenn für die Schätzungen nicht eigene Informationen zur Grundlage dienen, sondern die Mittheilungen anderer Blätter. So entnehmen wir jüngst einem Augsburger Blatt Schätzungen für eine Anzahl Augsburger Industrie-Werthe, und gegen diese wendet sich jetzt der Augsburger Börsen-Vorstand mit der folgenden Veröffentlichung:

In der am 28. d. stattgehabten Generalversammlung der Mitglieder der Augsburger Börse wandte sich der Vorsitzende, Herr Kommerzienrath Schwarz, sowie das Mitglied des Deutschen Börsenvereins, Herr Kommerzienrath Groß, in energischer Weise gegen die in hiesigen Blättern erscheinenden und auch in die Frankfurter Zeitung übergenommenen Schätzungen der Dividenden der hier notierten Industrie-Aktien, die absolut keinen Untergrund hätten und in den Verwaltungskreisen der betreffenden Gesellschaften, welche nicht befragt wurden und welche auch eine Schätzung nicht abgegeben haben würden, viel böses Blut gemacht hätten. Es sei angesichts der großen Schwankungen der Ein- und Verkaufspreise und des überaus schwierigen Geschäftes im abgelaufenen Jahre, selbst wenn man wälte, was verdient worden sei, ganz und gar unmöglich zu sagen, welche Dividenden die erst nach Monaten stattfindenden Generalversammlungen bestimmen werden, da dies von der derzeitigen Geschäftslage und den inzwischen eingetretenen Abschüssen abhängt. Die Veröffentlichung müßte geradum als grobe Täuschung des Publikums bezeichnet werden.

Wir finden, daß sich der Augsburger Börsenvorstand auf diese Weise seine Aufgabe sehr leicht gemacht hat. Ohne von hier aus kontrollieren zu können, welchen Grad von Sorgfalt das Augsburger Blatt bei seinen Ermittlungen angewandt hat, muß doch betont werden, daß die Schätzungen, solange die Börsen-Usancen nicht in der Eingangs angeordneten Weise geändert werden, aufgestellt werden müssen, und wenn die Gesellschaften selbst ihre Mitwirkung versagen, dann nur anderweitige, gewöhnlich noch weit weniger zuverlässige Anhaltspunkte zur Verfügung stehen. Aufgabe des Börsen-Vorstandes aber sollte es sein, statt auf die selbstverständliche Unsicherheit dieser Schätzungen hinzuweisen, zunächst auf eine Aenderung der Usancen in dem Sinne hinzuwirken, daß künftig die Schätzungen überhaupt überflüssig werden, oder aber, falls diese Aenderung nicht zu erreichen ist, die Presse in ihren Bemühungen, thunlichst sichere Anhaltspunkte für ihre Dividenden-Schätzungen zu erlangen, nach Möglichkeit zu unterstützen.

*** Akt.-Ges. Hutstoffwerke vorm. C. F. Donner, Frankfurt a. M.-Niederrad.** Obwohl die Aktien und die Obligationen der Gesellschaft in Frankfurt notirt werden, hat die Gesellschaft vor der Generalversammlung weder den Geschäftsbericht versandt, noch auch nur eine vorläufige Mittheilung über das Ergebnis des am 30. September beendeten Betriebsjahres gemacht. Eine solche Mittheilung wäre umso eher am Platz gewesen, als sowohl der Reingewinn als auch die Dividende wiederum einen erheblichen Rückgang gegen das Vorjahr aufweisen. Nach der unten folgenden Zusammenstellung der Betriebsergebnisse beträgt die Verminderung des Bruttogewinns rund 143,000, wovon jedoch 62,000 auf den niedrigeren Vorjahresrest entfallen. Gleichzeit vermehren sich die Unkosten um 10,000, wogegen an Zinsen jedoch 18,000 weniger aufzuwenden waren. Von den plötzlich um 151,000 gesteigerten Abschreibungen entfallen nicht weniger als 145,561 auf wertlose Forderungen. Der Bericht bemerkt hierzu lediglich, daß die Gesellschaft erhebliche Einbußen beim Zusammenbruch mehrerer ihrer langjährigen bedeutenden Abnehmer erlitten und daß die Verwaltung es für empfehlenswerth halte, das Delkrederkonto unangestastet zu lassen, um es für etwaige zukünftige außerordentliche Fälle zur Verfügung zu behalten. Dieses Konto war zuletzt mit 100,000 ausgewiesen. Wenn es bei so außergewöhnlich schweren Verlusten auch nicht einmal theilweise herangezogen wurde, so erweckt das fast den Anschein, als hätte das Unternehmen noch weitere Ausfälle zu gewärtigen, wenn auch der Bericht versichert, daß eine Wiederholung so umfangreicher Schäden „ebenso wenig in Aussicht zu nehmen ist, wie solche je zuvor seit Bestehen der Gesellschaft sich ereignet haben.“ Der Reingewinn bleibt um 67,000 hinter dem vorjährigen zurück. Die von 8 auf 5 pCt. ermäßigte Dividende beansprucht 60,000 weniger, für die Reserve wird etwas weniger, für Tantiemen dagegen 5,000 mehr verwandt, für den Obligationen-Amortisationsfonds wieder 14,000. Der Vortrag ermäßigt sich auf 24,836. Da sich trotz der günstigeren Entwicklung in Nordamerika der Absatz dorthin gehend gestaltet habe, und die Preisbesserungen für einzelne Produkte der Gesellschaft noch wenig zur Geltung gekommen seien, der (wiederum ziffermäßig nicht angegebene) Umsatz habe nur unter Opfern auf der „wünschenswerthen Höhe gehalten“ werden können. Der Umfang der Geschäfte habe im Vergleich zu früher auch diesmal keine Beeinträchtigung erfahren. Im neuen Geschäftsjahr seien die Aussichten bis jetzt überwiegend günstig, da die inzwischen eingetretene Festigkeit des Marktes den vor-

sichtig bewertheten Vorräthen zugunsten kommen werde und die neuen maschinellen Anlagen wesentliche Betriebsersparnisse erhoffen ließen.

	1896/97	1897/98	1898/99	1899/00	1900/01
Aktienkapital	1.210	1.210	1.210	1.210	1.210
Obligationen	—	—	—	—	—
Vortrag	—	—	—	—	—
Bruttogewinn	637.646	828.114	863.298	863.298	863.298
Unkosten	249.924	293.941	312.789	323.256	323.256
Zinsen	64.162	48.590	51.702	69.620	69.620
Abschreibungen	80.834	69.670	75.852	178.746	178.746
Reingewinn	162.726	209.913	273.065	281.773	281.773
Reserve	8.000	14.560	21.208	7.044	6.781
Delkrederkonto	—	30.000	70.000	14.000	14.000
Oblig.-Amort.-Fonds	—	—	—	—	—
Dividende	128.000	100.000	200.000	160.000	160.000
in Prozenten	8	10	10	8	8
Tantiemen	20.500	41.434	35.256	21.499	25.598
Vortrag	6.452	47.276	98.256	36.691	24.390

In der Bilanz figurieren die Immobilien mit 841,560 (i. V. 831,811), Maschinen mit 195,272 (i. V. 178,571). Neben der Obligationenschuld von 700,000 und den Hypotheken-Verpflichtungen von 60,508 betragen bei Schluss des Geschäftsjahrs die Accept-Verbindlichkeiten in Paris und New York 429,467 (i. V. 446,890), die laufenden Verpflichtungen 1,1 Mill. (i. V. 1,1 Mill.), davon 1,1 Mill. (i. V. 1,1 Mill.) auf feste Termine. Demgegenüber waren in Baar und Wechseln diesmal nur 577,896 (i. V. 927,979) vorhanden; die Vorräthe sind mit 2,43 Mill. (i. V. 2,43 Mill.) bewerthet, während die Ausstände bei Debitoren mit 2,46 Mill. auf immerhin noch 1,1 Mill. zurückgegangen sind. Neben 100,000 Delkrederkonto beläuft sich die Reserve auf 95,873 bei 2 Mill. Grundkapital.

Stempelpflichtigkeit oder Stempelfreiheit von Cessionen, Uebertragungsanträge bei Werthpapieren. Der Berliner Börsen-Vorstand hat sich mit der Frage befaßt, in welchen Fällen eine Stempelpflicht oder Stempelfreiheit für Cessionen und Umschreibungen-Anträge von Werthpapieren stattfindet. Er ist zu folgender Aufstellung gelangt:

1. Werthpapiere, die mit dem Reichsstempel versehen sind: Cessionen auf den Werthpapieren selbst sind stempelfrei; Cessionen, die nebenher errichtet sind, sind stempelfrei. Umschreibungsanträge auf mit Reichsstempel versehenen Werthpapieren sind stempelfrei. Umschreibungsanträge, die nebenher errichtet sind, sind stempelfrei.

2. Werthpapiere, die nicht mit dem Reichsstempel versehen sind: Cessionen auf nicht mit dem Reichsstempel versehenen Werthpapieren sind stempelpflichtig. Cessionen, die nebenher errichtet sind, sind stempelpflichtig. Umschreibungsanträge, welche sich auf nicht mit dem Reichsstempel versehenen Namenaktien selbst betreffen, sowie solche, die nebenher errichtet sind, sind stempelpflichtig, wenn sie vor dem 1. April 1896 datirt sind; sie sind stempelpflichtig, wenn sie nach dem 31. März 1896 datirt sind.

Vom 1. April 1896 ab sind vor dem 1. October 1891 ausgestellte Aktien und Obligationen mit ungestempelten Umschreibungsanträgen zur dann hierauf, wenn die Anträge mit einem Datum vor dem 1. April 1896 versehen sind.

Reichsbanktheilscheine zu Mark 3000. Nennwerth: Cessionen, die vor dem 1. April 1896 errichtet sind, gleichviel, ob auf dem Reichsbanktheilscheine selbst oder nebenher laufend, sind stempelfrei. Cessionen, die nach dem 31. März 1896 errichtet sind, gleichviel, ob auf dem Reichsbanktheilscheine selbst oder nebenher laufend, sind stempelpflichtig. Umschreibungsanträge, gleichviel, ob auf dem Reichsbanktheilscheine selbst oder nebenher laufend, sind stempelfrei, wenn sie vor dem 1. April 1896 datirt sind; sie sind stempelpflichtig, wenn sie nach dem 31. März 1896 datirt sind.

Reichsbanktheilscheine zu Mark 1000. Nennwerth: Cessionen auf den Reichsbanktheilscheinen selbst sind stempelfrei. Cessionen, die nebenher errichtet sind, sind stempelpflichtig. Umschreibungsanträge auf den Reichsbanktheilscheinen selbst sind stempelfrei. Umschreibungsanträge, die nebenher errichtet sind, sind stempelpflichtig.

Cessionen oder Umschreibungsanträge, die außerhalb Preussens ausgestellt sind, sind stempelfrei.

Uebersteigt der Werth des Gegenstandes nicht 150 M., so ist sowohl die Cession, als auch der Umschreibungsantrag stempelfrei.

Die Strafverfolgung von Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften des Stempelsteuergesetzes vom 31. Juli 1895 und die zu dessen Ausführung erlassenen Bestimmungen, sowie die Vollstreckung dieser Strafen steht dem Reichsgericht und den Landesregierungen zu.

Akt.-Ges. für Grundbesitz und Hypotheken-Verkehr, Berlin. In welcher Weise innerhalb des Spielraums-Concerns gewirtschaftet worden ist, dafür bietet der in der gestrigen Generalversammlung vorgelegte Abschluß des obigen Unternehmens einen neuen Beleg. Die Bilanz schließt mit einem Verlust von 27,558,366 ab bei einem Aktienkapital von 44 Millionen. Wie aus der Geschäftsbericht feststeht, ist dieser Verlust entstanden aus den Abschreibungen auf die von der Firma Anhalt u. Wagners Nachf. übernommenen Werthe mit 12,249,021, aus dem von dieser Firma herrührenden Besitz von Schuldverschreibungen und Aktien der Wasserwerke in Skutari und Kadikoi im Betrage von 6,910,055, sowie aus den Forderungen gegen den alleinigen Inhaber der genannten Firma Generalkonsul Ed. Schmidt im Betrage von 1,708,284. Von den Abschreibungen entfallen ferner auf bebaute und unbebaute Grundstücke rund 4 Mill., auf Effekten und Kauttionen rund 3 Millionen, auf zu Unrecht in den Jahren 1895 bis 1899 gezahlte Tantiemen 1,16 Mill. Die Werthe der Wasserwerke Skutari sind nach 6,91 Mill. Abschreibungen mit 500,000 eingestellt, welcher Betrag den erzielten Erlös darstellt. Der bebaute und unbebaute Grundbesitz einschl. Klein-Kölzig stehen nach den vorgenommenen Abschreibungen noch mit 42,850,000 zu Buch gegenüber einer hypothekarischen Belastung von 58 1/2 Mill. Die aus der Bilanz

sich ergebende Ueberschuldung ist vor Feststellung des Abschlusses durch die von der Generalversammlung vom 14. Juni beschlossene Herabsetzung des Aktienkapitals um 8 1/2 Mill. auf 200,000, sowie durch einen mit der Preussischen Hypotheken-Aktienbank und der Neuen Boden-Aktien-Gesellschaft abgeschlossenen Vergleich vom 30. November 1901 bis auf Weiteres beseitigt. Ueber die Einzelheiten dieses Vergleichs wurde bereits telegraphisch berichtet. Der Rechnungsabschluß wurde genehmigt und die Entlastung mit 8988 gegen 10 Stimmen eines Vertreters des Justizraths Munkel erteilt. In die Entlastung einbezogen wurde auch das frühere Aufsichtsrathsmitglied Kommerzienrath Ed. Sanden auf Grund eines Angebots der Neuen Boden-Aktien-Gesellschaft, das eine Verzichtleistung auf 500,000 Kontokorrentforderungen an die Gesellschaft darstellt. In den Aufsichtsrath wurden an Stelle der bisherigen vier Mitglieder neu gewählt die Herren Direktor Werner Eichmann, Kommerzienrath A. D. Thinius, Direktor der Preussischen Hypotheken-Aktienbank, Baurath Havelstadt, Bankier Emil Salomon, Bankdirektor Cahn, Bankier Max Abel, Rechtsanwalt Dr. Georg Freund. Den Mitgliedern des Aufsichtsraths wurde eine feste Jahresvergütung von zusammen 12,000 bewilligt. Die sich anschließende außerordentliche Generalversammlung beschloß die Liquidation und wählte zu Liquidatoren die Herren Direktor Georg Cohnitz und Rob. Frieboes.

Leipziger Schnellpressen-Fabrik Akt.-Ges. vorm. Schmiere, Werner & Stein, Leipzig. Die Gesellschaft, deren Aktien bereits im April zur Frankfurter und Münchner Börse auf Antrag der Pfälzischen Bank zugelassen, seitdem aber noch nicht eingeführt wurden, verzeichnete in 1900/01 nicht immer volle Ausnutzung der normalen Leistungsfähigkeit und litt bei der allgemeinen Depression unter rückgängigen Preisen. Nebenher beeinflusst auch die theuern Materialien die Herstellungskosten und die Inventur ungünstig. Der bereits in 1899/1900 von 179,759 auf 159,242 zurückgegangene Reingewinn ermäßigte sich nach 41,581 (i. V. 47,290) Abschreibungen weiter auf 91,189 einschließlich 23,113 (i. V. 28,873) Vortrag. Daraus ergibt sich die Aktionäre 50,000 (i. V. 110,000) als 5 pCt. Dividende gegen 11 pCt. vor einem und 12 1/2 pCt. vor zwei Jahren, die Reserve 8404 (i. V. 6768), Verwaltung und Beamte 12,467 (i. V. 19,800), sodaß der Vortrag auf 25,813 steigt. Von dem laufenden Jahr erhofft die Gesellschaft ein günstigeres Ergebnis. In der Bilanz erscheinen die 607,615 Immobilien mit 350,000 Hypotheken belastet, Maschinen figurieren mit 241,588, Mobilien, Zeichnungen etc. mit 98,357. In Baar, Wechseln und Effekten waren bei Schluss des Geschäftsjahrs 196,502 vorhanden, an Ausständen 327,175 und an Vorräthen 512,510, während Kreditoren 525,123 zu fordern hatten. Die Reserve enthält jetzt 25,839 bei 1 Million Aktienkapital.

Frankfurter Börse. Nachdem das Geschäftsjahr der Akkumulatoren-Fabrik Akt.-Ges. in Berlin auf das Kalenderjahr verlegt worden ist, wird die Dividende für die Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1901 auf den Dividendenschein für 1901/1902 ausgesetzt. Bis zur Auszahlung der Dividendenscheine für 1901/1902 werden Zinsen von 1. Juli 1901 ab weiter gerechnet.

*** Westfälische Bankkommandite Ohm, Herne.** Die Verwaltung theilt uns mit, unter Vorbehalt und ohne Verbindlichkeit, daß das diesjährige Ergebnis des Instituts voraussichtlich die Vertheilung von etwa 6 pCt. (i. V. 8 pCt.) Dividende gestatten dürfte.

Aktien-Brauerei und Brennerei Krummenweg vorm. F. Unterhölzel, Krummenweg bei Kassel. Nach dem Geschäftsbericht für 1900/01 ging der Absatz an Bier von 85,212 hl auf 85,056 hl, der an Branntwein von 7712 hl auf 7452 hl zurück. Aus dem nach Mark 41,390 (i. V. 145,219) Abschreibungen verbleibenden Reingewinn von 153,173 (i. V. 208,749) werden, wie bereits gemeldet, 127,500 (i. V. 138,000) als Dividende von 8 1/2 pCt. vertheilt. Da das Ergebnis sich als Dividende von 8 1/2 pCt. vertheilt, so wird bemerkt, daß der diesjährige Reingewinn sich als Dividende von 8 1/2 pCt. darstellt. Das Resultat von 1899/1900 nur durch Verkauf eines Gutes erhöht worden sei.

*** Personalien.** Die Badische Bank in Mannheim ist jetzt mehr denn je, daß die Herren Alexander Neustadt und Jacob Speyer, die dem Vorstand der Bank seit deren Gründung angehört, aus der Direktion ausscheiden, in welche die Herren Julius Wagmann und Hermann Waller eingetreten sind, während der bisherige Prokurist, Herr C. Bornuth zum stellvertretenden Direktor ernannt wurde.

*** Ueber den internationalen Zuckerkampf** schreibt man uns aus Magdeburg, 30. d. M.: „Das alte Jahr wollte nicht scheiden, ohne dem Artikel eine ganz beispiellose Entwertung zu bringen. Die Feiertagsstimmung läßt ja an sich kein flottes Geschäft aufkommen, aber meistens bilden die Werthe dann nur einige Pfennige ein. Während der letzten Berichtswache war das anders. Um nicht weniger als 40 Pfg. mußten die Preise weichen, sie sind dadurch auf den niedrigsten jemals erreichten Stand gesunken. Das Angebot war zwar nur gering, aber die Nachfrage war noch lauer. Zeitweise kamen große Angebote in nächstjähiger Ernte heraus, wofür Käufer nicht zu haben waren. Deshalb war der Preissturz dafür auch am ausgedehntesten. Im Allgemeinen war es nur England, das den Versuch machte, der fortschreitenden Entwertung des Artikels Einhalt zu thun, aber ohne Erfolg. London und Paris haben s. Z. im Vertrauen auf eine günstige Lösung der Prämiensfrage auf der Brüsseler Konferenz 2-3 Mill. Ctr. Zucker an sich gebracht. Wenn auch dieses Mal die Brüsseler Konferenz zu praktischen Ergebnissen nicht gelangte, wäre es sehr leicht möglich, daß die Interessenten in Paris und London plötzlich zu Verkäufen schreiten, was eine neue und bedeutende Reduzierung der Preise bringen müßte. Am Terminmarkt verloren die Preise rückwärts bis zu 1/2. In Raffinade war kein Geschäft zu verzeichnen. Die Statistik hat sich insofern verändert, als der Hamburger Lagerbestand eine Zunahme von 158,400 Tons zu, die Amerikas um 16,000 Tons ab. Cuba hat ebenfalls eine kleine Vorrathsabnahme zu verzeichnen. Die Witterung gestattete sich frühlingmäßig, sie ist augenblicklich aber auf den Markt ohne Einfluß.“

Berliner Kursbericht.

a = angeboten, g = gekauft, b = bezahlt.

1. Januar 1902.

Deutsche Fonds.

	30.	31.
Börsen-Schatz	102.10	102.10
do. abg.	102.10	102.10
do. abg.	102.10	102.10
do. abg.	102.10	102.10
do. abg.	102.10	102.10
do. abg.	102.10	102.10
do. abg.	102.10	102.10
do. abg.	102.10	102.10
do. abg.	102.10	102.10
do. abg.	102.10	102.10

Hypothekar-Obligationen.

	30.	31.
Pr. Contr. v. 93	100.00	100.00
do. v. 96	100.00	100.00
do. Comm.-Obl.	100.00	100.00
do. Hyp. A. B. C.	100.00	100.00
Pr. Contr. v. 93	100.00	100.00
do. v. 96	100.00	100.00
do. Comm.-Obl.	100.00	100.00
do. Hyp. A. B. C.	100.00	100.00

Ausländische Fonds.

	30.	31.
Portug. Tabak	100.00	100.00
do. Stater	100.00	100.00
do. Union	100.00	100.00
do. am. Rente	100.00	100.00
do. am. Rente	100.00	100.00
do. am. Rente	100.00	100.00
do. am. Rente	100.00	100.00
do. am. Rente	100.00	100.00
do. am. Rente	100.00	100.00
do. am. Rente	100.00	100.00

Eisenbahn-Aktien.

	30.	31.
Alb.-Kleinb.	16.50	16.50
do. abg.	16.50	16.50
do. abg.	16.50	16.50
do. abg.	16.50	16.50
do. abg.	16.50	16.50
do. abg.	16.50	16.50
do. abg.	16.50	16.50
do. abg.	16.50	16.50
do. abg.	16.50	16.50
do. abg.	16.50	16.50

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	30.	31.
Frankenb.-P.	84.25	84.25
do. abg.	84.25	84.25
do. abg.	84.25	84.25
do. abg.	84.25	84.25
do. abg.	84.25	84.25
do. abg.	84.25	84.25
do. abg.	84.25	84.25
do. abg.	84.25	84.25
do. abg.	84.25	84.25
do. abg.	84.25	84.25

Bank-Aktien.

	30.	31.
Landbank	112.00	112.00
do. abg.	112.00	112.00
do. abg.	112.00	112.00
do. abg.	112.00	112.00
do. abg.	112.00	112.00
do. abg.	112.00	112.00
do. abg.	112.00	112.00
do. abg.	112.00	112.00
do. abg.	112.00	112.00
do. abg.	112.00	112.00

Wechsel.

	30.	31.
Amsterdam-kurz	168.50	168.50
do. lang	168.50	168.50
do. lang	168.50	168.50
do. lang	168.50	168.50
do. lang	168.50	168.50
do. lang	168.50	168.50
do. lang	168.50	168.50
do. lang	168.50	168.50
do. lang	168.50	168.50
do. lang	168.50	168.50

Versicherungs-Aktien.

	30.	31.
Amst. Kleinb.	122.75	122.75
do. abg.	122.75	122.75
do. abg.	122.75	122.75
do. abg.	122.75	122.75
do. abg.	122.75	122.75
do. abg.	122.75	122.75
do. abg.	122.75	122.75
do. abg.	122.75	122.75
do. abg.	122.75	122.75
do. abg.	122.75	122.75

entweder pro Tag geahlt oder arbeiten im Afford nach Gewicht. Eine gute Arbeiterin kann es im Tag auf 55 bis 60 Pfennige bringen. Sieht sich einmal ein weiblicherer Fremder diese Manipulationen an, so forstet dann ein intensiver Gefährer an; doch ist will nicht verathen, was die Allgäh der Phosphor angestrichen und was die der Kalkphosphor und Thesphosphor weitergeben und was schließlich die Arsenphosphor leiste dazwischenwarf. Doch o Fremdling, der Du ja eine solche Arbeitsstätte betrittst, laß die Hoffnung, altgriechische Schönheit zu finden, hinter Dir; die findest Du nur noch auf den Inseln beim Mann und ganz im Innern, dort wo der Griechische tüchtig ist, vielleicht auch noch spurenweise beim Weib.

Obwohl es keine Euragote gibt, mit denen man Hosiern als Folge fassen könnte, so ist der Handel mit Hosiern doch ein außerordentlich schwieriger. Ich lasse hierbei die Spekulation, das richtige Erkennen der Marktlage und das Kommissionsgeschäft ganz außer Betracht und spreche nur von den Operationen, die der Einfischung vorausgehen. Der in Smyrna sitzende Großhändler muß mit größter Vorsicht operieren, wenn er nicht betrogen werden will. Er erhält a. B. von seinem Courier oder einem anderen Zwischenhändler Hosiernproben, mit denen er Angebote und Abschlüsse in Europa macht. Die Waare wird nun fertig nach Smyrna geliefert, entspricht aber bei Weitem nicht den Wünschen! Oder aber die Waare wird von einem anderen Hafen direkt verpackt, sodaß sie der Großhändler und Kontrahent gar nicht zu Gesicht bekommt. Was dann, wenn Muster und Lieferung nicht übereinstimmen? Diese wenigen Andeutungen werden schon genügen, um die Schwierigkeiten des Geschäftes darzulegen. In den meisten Fällen haben denn auch die Großhändler während der Exportperiode ihre eigenen zuverlässigen Vertreter in den Hauptmärkten, um sich gegen solche großen Betrügereien zu schützen. Immerhin aber ist große Vorsicht und feste Wachsamkeit vonnöthen; der Produzent ist meist Grieche, der Zwischenhändler und die Couriers sind Griechen und immer noch hängt den Epigonen des Epaminondas und Pericles etwas vom graeco-lus des alten Mann ab; daher caveat!

Den Hauptgewinn beim Hosiernhandel sticht der Großhändler ein; magerer sieht der Gewinn des Produzenten aus, besonders in jenen Distrikten, wo die Hosiernkultur von Kleinbürgern gepflegt wird. Der über mehr oder weniger Kapital verfügende Großhändler ist meist unabhängig von

Groß- und Zwischenhändler, er kann daher abwartend vorgehen, Preisfluktuationen erwarten und hat keine Burchzungen für Vortheile zu zahlen. Ganz anders beim Kleinbauern, der von der Hand in den Mund lebt und bei welchem eine schlechte Ernte platzmäßig ein Jahr des Darbens bedeutet. Der allergrößte Theil der weinbauenden anatolischen Kleinbauern ist so arm, daß er zur Bestellung seines Weinbergs Vortheile aufnehmen muß, die ihm meist der Zwischenhändler mit Zinsen von 15 bis 24 vom Hundert gewährt. Für den gelegentlichen Maximalzinsfuß von 9 pCt. ist ihm Orient kein Geld zu haben. Es liegt auf der Hand, daß mit dem Voranschreiten der Kleinbauern sich gänzlich in den Händen des griechischen Zwischenhändlers befindet, der sich nicht allein mit seinem wucherischen Zinsfuß allein begnügt, sondern auch noch bei Verlieferung (Verkauf) für das Darlehen des nächstjährigen Produktes sein Schäfchen fischert. Es ist dies ein offener doppelter Wucher!

Neben den Darlehenszinsen hat der Kleinbauer an die Regierung — man verzeihe die algedachte unrichtige Ausdrucksweise — einen Zehnten von 12 1/2 pCt. des Werthes seines Produktes zu zahlen und die Regierung p. bestimmt willkürlich den Marktwert! Diese 12 1/2 pCt. setzen sich zusammen aus 10 pCt. für die Regierung und 2 1/2 pCt. für die Banque Agricole. An manchen Orten kann der Bauerlein seinen Zehnten in naturalibus zahlen, leicht dieses Verfahren aber nicht sonderlich, da sich die Regierung den Zehnten in solchem Falle recht fett zuzieht. Es herrscht also nicht einmal Eintheiligkeit in der Entgegennahme des Zehnten. An einem Ort darf nur in Geld gezahlt werden und die Regierung bestimmt den Marktwert des Produktes, dort gestattet sie nebenbei auch Zahlung in natura, mißt dabei aber, hyperbolisch gesprochen, mit stark gehäufeltem Maß. Zu kurz kommt sie in keinem Falle! Es gibt eine große Anzahl von Kleinbauern, deren Hosiernproduktion den Werth von 160 M. (3 Htr.) nicht übersteigt. Von diesen 160 M. sind 12 1/2 pCt. = 20 M. an die Regierung zu zahlen. Nehmen wir an, ein solcher Bauer habe noch zu Kulturzwecken ein Darlehen von 40 M. zu dem billigen Zinsfuß von 15 pCt. aufgenommen, so find von den 160 M. Verkaufswerth seiner Ernte abzugeben: 20 M. für den Zehnten (12 1/2 pCt.), das Darlehen von 40 M. plus 15 pCt. Zinsen für das Darlehen = 6 M., in Summa 66 M. Es verbleiben ihm also nur 94 M. Reingewinn, von denen er das ganze Jahr über allein oder mit Familie zu leben

hat! Um dies fertigzubringen, muß man eben der ultragünstigen anatolischen Kleinbauern sein, dessen Hauptnahrung Brod, Gemüse, Oliven und Käse bilden. Selbst Ziegenfleisch kommt außerst selten auf seinen Tisch. Es wäre also Unrecht, bei ihm von „großen Hofen“ zu sprechen! Er zögert sie, hat sie aber gewiß nicht in der Tasche!

Ganz abgesehen von der fraglichen Kost — welche ein Leben des anatolischen Hosiern-Kleinbauers! Im strendenden Regen beginnt er seinen Weinberg für die nächste Ernte vorzubereiten, in tropischer Sonnenglut pflegt er ihn den Sommer über; schwer wird es ihm, sich neben der schmalen Kost den ihm unentbehrlichen Tabak zu verschaffen; er schreift nicht, er leidet nicht, weil er es eben nicht kann; mit der Dämmerung geht er zur

Neujahrs-Mahnung!

Bedenke, dass Gesundheit
regelmässige Zahnpflege bedingt.



Odol Absolut bestes Mundwasser der Welt!

Meinen geehrten Gästen, Freunden und
Gönnern ein
Prosit Neujahr!

Frankfurt a. M., den 1. Januar 1902.

Hugo Wasserbauer.
Kaiser Café.

Asyl-Verein für Obdachlose.

Unser Asyl ist nun über ein Jahr im Betrieb, und wie wir es
wünscht hatten, haben wir es in vielen Tausenden mittelbarer Man-
ner ein Obdach gewähren können. Das letzte Jahr von den 54,
die zur Verfügung gestellt werden können, ist in jedem Abend be-
rufen worden. Wenn es immer Arbeitslose gibt, die nicht in
der Lage sind, auch das wenige Geld für Obdach und Nahrung
anzuschaffen, so ist das in diesem Winter in erhöhtem Maße der
Fall. Das Bedürfnis wäre nachgewiesen für ein zweites oder
drittes Asyl; aber es fehlt uns noch an Mitteln für den Betrieb
des einen Hauses. Die auf Sparfüßeln bemessenen Zusatzen
im letzten Jahre erforderten einen Betrag von nahezu 12,000,
während die festen Einnahmen aus Mitglieder-Beiträgen
noch nicht 12,000 erreichten. So wollen wir nur noch die
Zahlen sprechen lassen, indem wir uns an die Bewohner unserer
Stadt wenden mit der dringenden Bitte, unserem Verein als Mit-
glieder (Beitragsbeitrag 10 Pf.) beizutreten. Sehr bitten wir auch
um einmalige größere Beiträge, da wir noch eine Schuld
von 12,000 abzutragen haben und schon heute einen Fonds
herrschen müssen, der den erweiterten Bedürfnissen dienen könnte.
Anmeldungen und Sendungen bitten wir an die Kasse des Vereins
zu senden: Frau Landgerichtsrath Kahler, Heub-
straße 12 oder an eines der unterzeichneten Vorstandsmitglieder
zu richten.

Frankfurt a. M., im December 1901.

Charles L. Hallgarten, Miquelstr. 21.
A. Bolongaro-Crevenna, Riebau 27.
H. Tugend, neue Mainzerstr. 41.
Frau Landgr. Rath Kayser, Rindstr. 12.
Stadtrath Dr. Flesch, Armenamt.
Dr. Rud. Goldschmidt, Braunheimstr. 26.
Ludw. Opificius, Schneidmühlstr. 10.
Dr. Schnapper-Arndt, Bodenh. Str. 97.
Paul Quilling, Armenverein.
Christian Rumpf, Friedberger Str. 8.
Dr. Chr. Klumker, Gochstr. 25.
Simon Ravenstein, Gärtnersweg 10.
Landgr. Rath Kayser, Rindstr. 12.
Frau Reutlinger, Obermainstr. 8.
Oberin Bertha Trömpel, Bornwiesenweg 58.
Director Migula, Brenngasse 10.

Die am 1. Januar 1902 fälligen Coupons der 4% Pfandbriefe (Serie I) von 1897 der
Ungarischen Hypotheken-Bank in Budapest

werden zum jeweiligen Tagescourse für kurz Wien vom Fälligkeitstage ab eingelöst
in Berlin bei der Berliner Handels-Gesellschaft,
Breslau bei dem Schlesischen Bankverein,
Dresden bei dem Bankhause Gütler & Rudolph,
Frankfurt a. M. bei der Deutschen Effecten- und Wechsel-Bank,
Hamburg bei der Norddeutschen Bank in Hamburg,
Köln bei dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein,
Leipzig bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt.

**Warschau-Wiener
Eisenbahn-Gesellschaft.**

Der Verwaltungsrath beehrt sich hiermit zur Kenntniss zu bringen, daß ab 20. De-
cember 1901/2. Januar 1902 nachstehend verzeichnete Wertpapiere der Warschau-
Wiener Eisenbahn-Gesellschaft fällig werden:

- 1) Abschlags-Dividenden-Coupons von Aktien pro Betriebsjahr 1901 mit Rbl. 1.50 pro Aktie.
- 2) Prioritäts-Obligationen I. Serie, gelöst im Jahre 1901.
- 3) Coupons von Prior.-Obligationen I. Serie für das 2. Semester 1901 No. 83, unter Abzug von 5 pCt. Staatssteuer.
- 4) Prioritäts-Obligationen VII. Serie gelöst im Jahre 1901.
- 5) Coupons von Prior.-Obligationen VII. Serie für das 2. Semester 1901 No. 23.

Benannte Effecten können bei folgenden Zahlstellen zur Einlösung präsentiert werden:

- in Warschau: bei der Hauptkasse der Gesellschaft,
- in St. Petersburg: bei der Filiale der Commerzbank in Warschau,
- in Berlin: bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, bei der Mitteldeutschen Creditbank, bei der Berliner Handels-Gesellschaft, oder bei den Herren Mendelssohn & Co.,
- in Breslau: beim Schlesischen Bankverein,
- in Frankfurt a. M.: bei der Direction der Disconto-Gesellschaft,
- in Dresden: bei der Dresdner Bank,
- in Amsterdam: bei Herren Lippmann, Rosenthal & Co.,
- in Brüssel: bei Herren Balser & Co.,
- in Krakau: bei der Galizischen Bank für Handel und Industrie.

Die Einlösung der unter 1, 4, 5 bezeichneten Werthe erfolgt zum offiziell
notirten Kassa-Kurse der Hundert-Rubel-Noten vom Tage vorher.

Außerdem gelangen vom obenverwähnten Termin, 20. December 1901/2. Januar
1902, folgende Effecten zur Auszahlung:

- I. 4proz. steuerfreie, im Jahre 1890 emittirte Prioritäts-Obligationen, gelöst im Jahre 1901,
- Zinscoupons von genannten 4proz. Prioritäts-Obligationen pro 2. Halbjahr 1901 No. 23;

- in Warschau: bei der Hauptkasse der Gesellschaft,
- in St. Petersburg: bei der St. Petersburger Disconto-Bank, bei der St. Petersburger Internationalen Handelsbank, bei der Russischen Bank für den auswärtigen Handel, oder bei der St. Petersburger Filiale der Commerzbank in Warschau,
- in Berlin: bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, bei Herren Mendelssohn & Co., bei Herrn S. Bleichröder oder bei der Mitteldeutschen Creditbank,
- in Breslau: beim Schlesischen Bankverein,

- in Frankfurt a. M.: bei der Direction der Disconto-Gesellschaft,
- in Brüssel: bei Herren Balser & Co.,
- in Amsterdam: bei Herren Lippmann, Rosenthal & Co.,

- II. 4proz. steuerfreie Prioritäts-Obligationen IX. Serie, gelöst im Jahre 1901,
- Zinscoupons von genannten Obligationen pro 2. Halbjahr 1901 No. 15,
- III. Zinscoupons von Prioritäts-Obligationen X. Serie für das 2. Halbjahr 1901 No. 1 und
- IV. Zinscoupons von Prioritäts-Obligationen XI. Serie für das 2. Halbjahr 1901 No. 1.

- in Warschau: bei der Hauptkasse der Gesellschaft,
- in St. Petersburg: bei der St. Petersburger Disconto-Bank, bei der St. Petersburger Internat. Handelsbank, bei der Russischen Bank für den auswärtigen Handel, bei der Wolga-Kama Handelsbank, bei der St. Petersburger Filiale der Commerzbank in Warschau, bei H. Wawelberg,
- in Berlin: bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, bei Herren Mendelssohn & Co., bei Herrn S. Bleichröder, bei der Mitteldeutschen Creditbank,
- in Breslau: beim Schlesischen Bankverein,

- in Frankfurt a. M.: bei der Direction der Disconto-Gesellschaft,
- in Amsterdam: bei Herren Lippmann, Rosenthal & Co.,
- in Brüssel: bei Herren Balser & Co.,

Die Coupons sind mittelst eines arithmetisch geordneten und unterschriebenen
Nummernverzeichnisses zur Einlösung zu präsentieren.

Warschau, den 16. December 1901.

Aschaffenburg.
Hôtel Diana
vollständig renovirt, separates Schreibzimmer, Telephon-Ruf No. 71.
Inh. Alb. Sonnenberg,
bisher Oberkellner im Hôtel Adler.

Berlin
Direkt am Potsdamer Platz
Potsdamer Str. 141,
Ecke Vint-Str.
Spezial für Reise-Bureau etc. geeignet.
Reichhaltige Lage Berlins.

**Märkisch-Westfälischer Bergwerks-
Verein, Letmathe.**

Bekanntmachung.

Gemäß Beschluß der Generalversammlung unterer Gesellschaft vom 12. November d. J. schaffte
die Gesellschaft bis zu 1850, auf den Inhaber lautende Vorschüsse zu je 1000 zum Vorzug der
Befähigung neuer Mittel in Höhe von 1,800,000. Die Ausgabe geschieht zum Nennwerth. Die Vor-
zugsaktien nehmen an der Dividende für die Zeit vom 1. Juli 1901 an theil und genießen ein Vorzugs-
recht vor den Stammaktien in der Weise, daß sie a) aus dem zur Gewinnausschüttung an die Aktionäre
bestimmten Theil des Reingewinns vorweg 6 pCt. Dividende mit Nachschußanspruch erhalten und
b) im Falle der Liquidation Anspruch auf Auszahlung ihres Nennwerthes vor den Stamm-
aktien haben.
Der Anhaber der Stammaktien ist auf die ausstehenden Vorschüsse ein Vorzugsrecht in
der Weise gewährt, daß dieselben unter Auszahlung von 1000 auf je 5 Stammaktien zu 1000, diese
5 Stammaktien gegen 2 Vorschüsse umtauschen können. Dieses Vorzugsrecht ist binnen einer Frist
von 4 Wochen von 2 dieserhalb zu erlassenden Bekanntmachungen auszuüben. Soweit nicht am
1. März 1902 durch die auf die vorangegebene Weise zu bewirkende Ausgabe von Vorschüssen über
anderweitige Ausgabe von solchen neue Mittel in Höhe von 1,800,000 befreit sind, und nicht anders-
regelmäßige Eintragung der erfolgten Erhebung des Grundkapitals geschehen ist, wird der Beschluß über
die Ausgabe der Vorschüsse hinfällig.
Auf Grund dieses Beschlusses fordern wir hierdurch die Inhaber der Stammaktien gleichgültig auf,
das vorgezeichnete Vorzugsrecht auszuüben.
— Die zweite Bekanntmachung dieserhalb wird am 23. d. M. veröffentlicht werden, so daß von
diesem Tage ab die bei der Eintragung des Vorschusses für die Ausübung einzuhaltende Frist zu
laufen beginnt.
Zum Zwecke der Ausübung des Vorzugsrechts sind die Stammaktien mit zugehörigen Gewinn-
anteils- und Erneuerungscheinen bei einer der nachstehenden Stellen, welche Formulare dazu bereit
halten, unter Vorlegung dieser Formulare einzubringen.
Bei der Einbringung sind Bescheinigungen für die zu bescheidenden neuen Aktien unter Vorlegung
der gleichfalls bei den nachstehenden Stellen bereit liegenden Formulare in duplo anzuhängen. Der
ausgehende Betrag ist gleichzeitig bei der Einbringungsestelle in bar vorzulegen. Der Zeitpunkt
für die Auszahlung der Vorschüsse wird demnach bekannt gegeben werden. Die entstehenden Kosten
trägt die Gesellschaft, insbesondere auch die der Schlußfrist.
Die Ausübung des Vorzugsrechts Vorstehendem gemäß kann bei folgenden Stellen geschehen.

**Deichmann & Co., Köln,
Zuckerswerdt & Deutzel, Magdeburg,
von der Heydt & Co., Berlin,
Vetter & Co., Leipzig,
Kasse der Gesellschaft in Letmathe.**

Der Aufsichtsrath. Der Vorstand.

Deutsche Effecten- & Wechsel-Bank.

Nachdem die am 28. December 1901 stattgehabte außerordentliche
Generalversammlung nicht beschlußfähig gewesen ist, werden die Aktionäre der
Deutschen Effecten- und Wechsel-Bank gemäß §§ 24 und 31 der Statuten hiermit zu der
am Donnerstag, den 23. Januar 1902, Vormittags 11 Uhr
in unserem Banklokale zu Frankfurt a. M. stattfindenden
zweiten außerordentlichen Generalversammlung
eingeladen.

Tages-Ordnung:
Herabsetzung des Grundkapitals bis auf 24 Millionen Mark durch freihändigen Verkauf
von Aktien bis zum Betrage von 6 Millionen Mark Nominal, d. i. bis zu 20,000 Stück zu einem
pari nebst 4% Stückzinsen pro Actie einschließlich laufender Dividenden nicht übersteigenden
Erwerbspreises, sowie dementsprechende Abänderung der Statuten, insbesondere Zulässigkeits-
erklärung der Einlegung von Aktien.

Gemäß § 26 der Statuten haben Aktionäre, welche an der Generalversammlung
theilnehmen wollen, bis spätestens am 13. Januar 1902 ihre Aktien bei unserer Gesell-
schaft oder einem deutschen Notar zu hinterlegen und letzterenfalls den die Nummern der
Aktien enthaltenden Hinterlegungsschein des Notars bis spätestens am 20. Januar 1902
uns in Verwahrung zu geben. Die Aktionäre empfangen dagegen die Eintrittskarten zur
Generalversammlung und werden die hinterlegten Aktien nach der Generalversammlung
gegen Rückgabe der Hinterlegungsscheine wieder ausgeliefert.
Die Formulare der Hinterlegungsscheine, welche in doppelter Ausfertigung einzu-
reichen sind, werden in unserem Banklokale ausgegeben.

Frankfurt a. M., den 30. December 1901.

Der Vorstand.
P. H. Sohn. Reis.

Ein bestehendes gut eingeführtes
Verlaidgetschäft
wünscht noch einige gute weitere Artikel, als wie
Wägen, Koffern, Lederwaren
(Korrespondenz etc.) oder sonstige passende Artikel zu über-
nehmen und sucht zu diesem Zwecke mit geeigneten Fabrikant-
en in Verbindung zu treten.
G.H. ausführliche demüthigte Offerten unter R 3 5884 an
Rudolf Hoffe, Berlin SW., erbeiten.

Zwei Kleider, bei Kaufleuten und der
Modistenkunde
in Wien und den Provinzialstädten Oesterreichs bestens eingeführt,
indem Vertretung eines erfahrungsgewandten Hauses gegen Provision und
Spesenbeitrag, Gef. Zul. unter „B. 2. 6619“ an Rudolf Hoffe,
Berlin I., Eichenstraße 2.

Kapitalisten für Finanzgeschäfte
(Wechseldiscount, Grundstücke- und Hypothekengeschäfte) gesucht. Dis-
kussion zugesichert und verlangt. Offerten u. G. S. 1 Bureau Buch-
wald, Berlin, Gochstr. 40b erbeiten.

Generalvertretung

nur in Oesterreich übernimmt e. seit 30 Jahren bestehende Firma,
welche seit Jahren Deutschland, Oesterreich u. die Schweiz selbst
bereiten läßt und eigene Niederlagen in Italien, Spanien, Portugal,
Frankreich, Holland u. England unterhält, bereit für Schweden-
land u. Schweiz evtl. größeren Agenten, in Betracht zu ziehen.
Offerten unter 45430 an die Exp. d. Bl.

Ca. 200,000 Mk. l. Hypothek gesucht,
vor ca. 150,000 A. Staats- u. Hypothek auf Thüring. Grundbesitz.
Off. nur von Selbstthätigen mit. S. M. 2423 an Gassmann &
Söhne A.-G., Gotha erl.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt
(Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit)
Gegründet 1838. in Berlin, Kaiserhofstr. 2. Gegründet 1838.
Renten- und Kapital-Versicherung
auf den Lebensfall.
besonders empfehlenswerth zur Erhöhung des Ein-
kommens, zur Altersversorgung und zur Sicherstellung
der Mittel für Aussteuer, Studium und Militärdienst.
Vertreter: Chr. Emil Derschow in Frankfurt a. M.,
Kaiserstr. 14 Kaiserplatz; Damms & Streit in Cassel,
Ständepark 18; H. v. Ehrenberg in Göttingen, Kurfürsten-
straße 49; Ernst Wegrich in Karlsruhe, Amalienstr. 40.

Widuker-Küpper-Brauerei Act.-Ges.
zu Elberfeld.

Gemäß § 23 des Statuts unserer Gesellschaft laden wir die
Herrn Aktionäre zu der am

Samstag, den 1. Februar 1902, Nachmittags 4 Uhr
im Geschäftsflokale der Bergisch-Märkischen Bank hier
— Königsstraße Nr. 9 — stattfindenden

15. ordentlichen General-Versammlung
hiermit ein.

Tagesordnung:
1. Vorlage des Geschäftsberichts, der Bilanz nebst Gewinn- und
Verlust-Rechnung für das mit dem 31. October 1901 abge-
laufene Geschäftsjahr.
2. Beschlußfassung über die Bilanz, über die Verwendung des
Reingewinnes und über die Entlassung des Vorstandes und
des Aufsichtsrathes.
3. Wahlen zum Aufsichtsrath.

Zur Theilnahme an der Generalversammlung sind nach § 29
unserer Statuten diejenigen Herren Aktionäre berechtigt, welche ipso
facto am 23. Januar 1902 ihre Aktien oder die darüber von der
Verwaltung oder dem Giro-Effectendepot der Bank des Berliner
Gassen-Vereins in Berlin oder einem Notar angelegten Depotcheine
entweder:

1. bei unserer Gesellschaftskasse, Ronsdorferstraße 64 in
Elberfeld,
2. bei der Bergisch-Märkischen Bank in Elberfeld, Düsseldorf,
Aachen, Köln, Bonn, Kagen, Aachen, Duisburg,
M. Gladbach und Geseke, sowie bei der Rheinischer
Bank, Kreisamt der Bergisch-Märkischen Bank in
Remscheid,
3. bei der Deutschen Bank in Berlin,
4. bei Herrn S. Bleichröder in Berlin,
5. bei der Nationalbank für Deutschland in Berlin

innerhalb der Geschäftsstunden hinterlegen. Die über die Hinterlegung
ausgegebenen Bescheinigungen gelten als Legitimationskarten für den
Besuch unserer General-Versammlung.

Geschäftsbericht und Bilanz können an den genannten Stellen
vom 6. Januar 1902 ab von den Aktionären in Empfang genommen
werden.

Elberfeld, den 23. December 1901.

Der Aufsichtsrath.

Beantwortung:
für den vollst. und allgem. Theil: Carl Rumpel;
für den Theil: Dr. S. Wamers; für den Theil: Dr.
H. W. Wamers; für den Theil: Dr. S. Wamers;
sämmtlich in Frankfurt a. M.
Fund und Berlag der Frankfurter Societäts-Druckerei.
Ged. in der Frankfurter Societäts-Druckerei.

(Neue Frankfurter Zeitung.)

Zur Erklärung ist nicht viel hinzuzufügen. „Uda beide als Modersmaelt“ find Ausdrücke in der Muttersprache, wo man bei uns „Deutlicher Aufsat“ nennt. „Latinsk Oversættelse“ sind lateinische Uebersetzungen. Das Zeugniß mit d. Gaximale „Non commendamus“ (elva unter Gensibg v. Bridding) zeigt, daß Bjen im Griechischen und in der Welt meist „schlecht“ gewesen, während er in den übrigen Dialekten auch im Deutschen „heißt mit „Gut“, theils mit „Hemlich gut“ besunden hat. Obwohl also Bjen in der Handschrift ein aufzuhebendes Examen abgelegt hat, hat ihn dieser Umstand nicht gehindert, insofern ein vorder Genuß und ein gerühmter Mann zu werden. — [Berliner Chronik.] Von schreibt uns aus Bext v. 80. d. i. Nun greife man noch an der Lebensgefährlichkeit der Berliner elektrischen Straßenbahn. Die

Frankfurter Handelsblatt.

Wiedergabe der mit * bezeichneten Artikel und der Privat-Depeschen aus dem Ausland oder telegraphische Verbreitung ist nur auf schriftliche Quellenangabe „Prakt. Ztg.“ gestattet.

* Rückblicke auf das Börsenjahr 1901.

III. (Schluß.)

Der Wandel der Zeiten offenbart sich nicht nur in der einseitigen Kurssteigerung fast sämtlicher Dividendenpapiere, er wird ebenso scharf durch die auf dem Anlagemarkt erfolgte Besserung illustriert. On revient toujours à ses premiers amours, dieses Wort kann auch auf den so lange Zeit vernachlässigten gewesenen Markt für festverzinsliche Wertpapiere mit Fug und Recht angewandt werden. Schon im letzten Viertel des Vorjahres, als durch die erste scharfe Revision der Aktienkurse dem Publikum empfindlich zur Erkenntnis gebracht wurde, daß der Erwerb von Dividendenpapieren zu Zeiten auch seine Gefahren hat, fing es an, sein Augenmerk dem lange Zeit als Aschenbrödel behandelten Anlagemarkt wieder in stärkerem Maße zuzuwenden. Die im Folge des Konjunktumschwungs eingetretene Verbilligung der Zinssätze hatte ebenfalls dazu beigetragen, den Anlagemarkt mehr in den Vordergrund zu rücken, und nicht zuletzt die durch die Spielhagengatskatastrophe verursachte Erschütterung des Pfandbriefmarktes. Im neuen Jahr hat die Abneigung gegen den Aktienbesitz sich noch bedeutend verstärkt. Die Zinssätze sind infolge des Daniederliegens von Handel und Industrie weiter zurückgegangen. Das kam natürlich dem Anlagemarkt ebenfalls zu statten, wenn auch nicht in seinem ganzen Umfang, da ein Teil der freigeordneten Mittel, wie schon ausgeführt worden ist, im Ausland Verwendung suchte und fand. Immerhin war die Nachfrage des anlagensuchenden Publikums auf dem Markt für festverzinsliche Wertpapiere eine durchweg sehr rege, in erster Linie für deutsche und später für fremde Staatsfonds, daneben auch für Kommunalanleihen. Und da nicht allzuviel neues Material kam, konnte sich eine immerhin recht bemerkenswerte Kurssteigerung herausbilden. Das ist um so erfreulicher, als im Ausland zum Teil ein Rückgang der Anleihen sich vollzogen hat. Der Kurs der 2½proz. englischen Konsols, anfangs Januar d. J. mit 97½ notiert, ermäßigte sich bis Mitte Dezember auf 98½. Auch die 3proz. französischen Rente konnte ihren Kurs von 101,77 pCt. nicht ganz behaupten; er sank bis Ende Dezember auf 101,40, während 5proz. preussische Konsols in der gleichen Zeit ihren Wert von 87,50 auf 90,50 pCt. erhöhten. Die ersten neuen Emissionen im Anfang des Jahres wurden mit einer wahren Gier verschlungen. Im vorigen Jahre mußten beispielsweise von den 42 Mill. 3½proz. Bayern, trotzdem ihre erste Notierung sich noch ¼ pCt. niedriger stellte als der schon 2 pCt. unter Tageskurs erfolgte Übernahme, die Syndikate die Konsortien 17 Mill. unverkauft gebliebene Stücke in natura übernehmen; diesmal konnten auf die weit größeren Beträge nur geringe Quoten zugeteilt werden, und auch die Platzierung vollzog sich zumeist rasch und glatt. Die 800 Mill. 3proz. Deutsche Reichsanleihe wurden ebenfalls überzeichnet. Auf eine 6 Mill. betragende 4½proz. Anleihe der Höchster Farbwerke sollen die Zeichnungen insgesamt 800 Mill. betragen haben; auf eine 4proz. Anleihe der Stadt Halle von 2 Mill. liefen nicht weniger als elf Offerten ein, auf eine ebenfalls 4proz. Anleihe der Stadt Aschaffenburg von nur 1 Mill. acht Offerten. Das sind wenige Beispiele, aber sie zeigen, mit welchem Eifer man sich auf derartige Anleihen warf. Da unter solchen Umständen die erzielten Begehrpreise recht gute waren, ist selbstverständlich. Erst vor Kurzem konnte an dem von der Stadt München erzielten Begehrpreis für 25 Mill. 4proz. Anleihe geäußert werden, wie innerhalb kurzer Zeit die Bewertung gestiegen ist. Die in Rede stehende Anleihe erzielte 101,40 pCt., während für eine im Mai 1900, also von etwa 1½ Jahren bestehende Anleihe mit gleicher Verzinsung nur 98,25 pCt. erzielt wurden, und auch für einen im Mai d. J. begebenen Teilbetrag der Übernahme, der sich nur auf pari stellte. Obgleich die Besserung auf dem Anlagemarkt eine Reflexerscheinung der im Uebrigen eingetretenen Verschlechterung ist, und demgemäß mit deren Fortschreiten die Belebung auf dem bevorzugten Gebiet noch hätte zunehmen müssen, konnte sich auch der Anlagemarkt der herrschenden Mißstimmung nicht immer entziehen. Das trat am deutlichsten auf dem Markt für heimische Staatsfonds hervor, die trotz der Unantastbarkeit ihrer Sicherung von der Rückwärtsentwicklung nicht ganz unberührt blieben. Als im Sommer der Zustand der Zerrüttung seinen Höhepunkt erreicht hatte, da konnten auch die inländischen Fonds dem Anprall nicht ganz stand halten. Der Rückgang wurde zwar rasch wieder überwunden, immerhin waren die Verluste zeitweilig relativ beträchtlich. Der Rückgang erklärte sich daraus, daß nach den Finanzkatastrophen das Ausland mißtrauisch wurde und mit beträchtlichem Material an den Markt kam, das nur zu weichen Kursen Aufnahme finden konnte. Daneben kam viel Material auch von Geschäftsleuten an den Markt, die angesichts der von Seiten der Banken erfolgten Kreditkürzungen geneigt waren, neue Betriebsmittel durch Verkauf von Effekten zu beschaffen, sowie von spekulierenden Kapitalisten zur Auffüllung ihrer Deckungspols. Die Steigerung des Kurswertes ist natürlich von Einfluß auf die Rentabilität; sie verfolgte da der Zinssatz im Ganzen der gleiche geblieben war, sinkende Tendenz. So ist beispielsweise die Verzinsung der 3proz. Deutschen Reichsanleihe von 3,45 pCt. Mitte Dezember v. J. bis Mitte Juni ds. J. auf 3,41 pCt. gesunken und bis Mitte Dezember weiter auf 3,33 pCt., die der 3½proz. Preussischen Konsols von 3,68 auf 3,54 und 3,41 pCt. In den übrigen Ländern ist die Entwicklung auf dem Anlagemarkt eine zum Teil abweichende gewesen. In Oesterreich-Ungarn sind die Dinge so ziemlich beim Alten geblieben, doch hat die über Deutschland hereinbrochene industrielle Krise auch das Nachbarland nicht ganz unberührt gelassen, obgleich der vorausgegangene Aufschwung sich dort nur in geringem Maße geltend gemacht hatte. Der Nationalitätenhader in Oesterreich, läßt die Aktionskraft, sehr zum Schaden der allgemeinen wie insbesondere der wirtschaftlichen Entwicklung des Landes. Als erfreuliche Tatsache ist fast einzig zu verzeichnen, daß nach langer Pause die Valutaregulierung wieder einen Schritt vorwärts gekommen ist. In Italien hat die Konsolidierung der finanziellen Verhältnisse weiter gute Fortschritte gemacht. Das äußerte sich vornehmlich in dem starken Rückfluß von italienischen Werten nach dem Heimatland, in der Hauptsache herbeigeführt durch Käufe desselben. Man schätzte den Betrag der im letzten Jahr von Italien aufgenommenen Renten, Eisenbahn-Obligationen und sonstigen Prioritäten auf mehr als 100 Millionen Lire. Daneben macht sich die Besserung der finanziellen Verhältnisse auch in einem weiteren Rückgang des Goldagio bemerkbar. Spanien befindet sich noch immer in einer Art Übergangsstadium. Die Konsolidation seiner finanziellen Verhältnisse ist noch keineswegs beendet, und nur bedingt gefördert. Das Goldagio, das im Laufe der Jahre eine ungewöhnliche Höhe erreichte, hat sich in der letzten Zeit wesentlich ermäßigt, nachdem die Regierung endlich anerkannt hat, daß Maßregeln getroffen werden müssen, um das Goldagio auf nicht allzuhohe Stände zu belassen. Eine Anleihe von der wiederholt die Rede war, ist noch immer nicht definitiv zu Stande gekommen, aber man spricht davon, daß schon in den ersten Monaten des neuen Jahres wenigstens eine interne Anleihe geschaffen werden soll. Portugal scheint endlich daran zu denken, mit seinen Auslandsanleiher, denen s. Zt. willkürlich der Zins verkürzt wurde, ein Arrangement zu vereinbaren, nachdem die französische Regierung sich der Angelegenheit nachdrücklichst angenommen hatte. Der von portugiesischen Finanzminister ausgearbeitete Plan findet aber, soweit er bekannt geworden ist, nur wenig Zustimmung, weil die Besitzer in den Zurechnungen kein ausreichendes Äquivalent sehen für die neuen Opfer, die ihnen zugemutet werden. Immerhin beginnt man jetzt wenigstens ernsthafter zu unterhandeln. Die Türkei befindet sich zeitweise in der bekannten Finanznot, aus der sie schließlich durch eine von der Banque Ottomane übernommene Anleihe befreit wurde, wohl aber nur für kurze Zeit, da man schon jetzt wieder nach neuem Kredit Umschau hält. Sehr zu statten kam der Türkei die gute Ernte, die es der Regierung erleichtert, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Rußland hat verschiedentlich versucht, eine neue große Anleihe aufzunehmen, wie s. Zt. verlaute, auch mit Rücksicht auf die infolge der ungünstiger gewordenen Handelsbilanz gefährdete Goldwährung. Es fand aber wenig

Erfolg, konnte nicht einmal in Frankreich. Die einzige Transaktion beschränkt sich auf die Ausgabe von 32,45 Mill. Südbahn-Prioritäten und 35,55 Mill. 4proz. Obligationen der Moskau-Kasan-Eisenbahn. Die Auffüllung der Goldreserve wird sich erst ermöglichen lassen, wenn das Anleihebedürfnis, das in der Schweiz bleibt, seine Befriedigung gefunden haben wird. Argentinien verzeichnet in wirtschaftlicher Hinsicht ein Jahr günstiger Entwicklung. Man hatte dort gehofft, durch eine Umfinanzierung der Staatsschulden dem Lande weitere Vorteile zu schaffen, doch scheiterte das Projekt an parteipolitischen Rücksichten, und so bleibt es vorerst beim Alten. Ein in der letzten Zeit ausgebrochener politischer Konflikt mit Chile brachte zeitweise Beunruhigung, doch darf eine friedliche Beilegung erhofft werden. In China muß die nach Beendigung des Krieges wieder eingetretene Ruhe allmählich auch auf die wirtschaftlichen Verhältnisse des Landes wirken. Für die Besitzer chinesischer Anleihen darf es als werthvoll hervorgehoben werden, daß auch in den unruhigen Zeiten der Anleihe die Sicherung der alten Anleihen noch wesentlich gesteigert, ebenso dadurch, daß die Kriegsschuldensanleihen den bestehenden im Range nachsteht, sodaß auch die Mächte vorläufig ein direktes Interesse daran haben, daß China seinen Anleihebedienst pünktlich aufrecht erhält.

Die Bewegung der Kurse bietet diesmal, angesichts der heftigen Erschütterungen, denen die Börse ausgesetzt war, besonderes Interesse. Abgesehen von den Anlagewerten, die durchweg einige und zum Teil sogar recht bemerkenswerte Besserung aufzuweisen haben, erzieht sich für die weitaus überwiegende Mehrzahl der übrigen Werte empfindlicher Kursverlust, ganz besonders stark auf dem Bankmarkt. Auf dem Kassaindustriemarkt sind die Verheerungen zum Teil noch weit größer. Es haben auf dem Anlagemarkt gewonnen: 8½proz. Reichsanleihe und Consols etwa 3½ pCt., sonstige deutsche Renten zum Teil noch etwas mehr, österreichische und ungarische Renten bis 1½ pCt., Italiener bis 5 pCt., Portugiesen bis 2½ pCt., Spanier bis 3 pCt., Serben 4 pCt., Russen sind fast unverändert, dagegen Türken 1½ pCt. höher. Ägypter haben bis 3 pCt. gewonnen, wegen Griechen etwa 2 pCt., Argentinier bis 3½ pCt. und Mexikaner 1 pCt. verloren haben. Analog den deutschen Staatsanleihen haben auch die Provinz- und Kommunal-Obligationen zumeist eine mehrprozentige Besserung zu verzeichnen. Hypothekendarlehen Jahresanfang erzieht sich vielfach noch ein kleiner Gewinn, bei der Mecklenburgischen Hypotheken- und Wechselbank und der Norddeutschen Grundkreditbank in Gotha bis zu 3½ pCt., bei der Sächsischen Bodenkredit-Anstalt sogar bis zu 6 pCt. Dagegen haben die Obligationen der Pommerschen Hypotheken-Aktien-Bank etwa 8½ pCt. eingebüßt, die der Deutschen Grundschuldbank weiter 15 pCt. Auf dem Bankmarkt haben, verglichen mit dem Jahresanfang, zu gewinnen: Reichsbank-Anleihe 8½ pCt., Diskonto-Kommandit-Anleihe 2½ pCt., Deutsche Bank 4 pCt., Hypothekenbank-Aktien bis zu 10 pCt. Dagegen haben verloren: Kreditaktien 7 pCt., Dresdner Bank 18 pCt., Darmstädter Bank 6 pCt., Handels-Gesellschaft 8 pCt., Genossenschaftsbank ebenfalls 8 pCt., Bank für industrielle Unternehmungen 24 pCt., Bayerische Bank 29 pCt., Breslauer Diskontobank 25 pCt., Berliner Bank 22 pCt., Deutsche Effekten- und Wechselbank 15 pCt., Nationalbank für Deutschland 29 pCt., Pfälzische Bank 22 pCt., Rhein Bank in Mülheim 46 pCt., Schaaffhauser Bankverein 14 pCt., Westdeutsche Bank 21 pCt. Von deutschen Banken verloren: Braunschweigische Landes-Eisenbahn 12 pCt., Lübeck-Büchener 2 pCt., Pfälzische Maxbahn 4 pCt., Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft 22 pCt., Westdeutsche Eisenbahn 28 pCt., Allgem. Lokal- und Straßenbahn 71 pCt. Dagegen haben gewonnen: Nürnberg-Fürther Straßenbahn 12 pCt., Von fremden Bahnen sind Böhm. Nordbahn 12 pCt. niedriger, Buschthaler 29 pCt., Staatsbahn 3½ pCt., Lombarden 7 pCt., Schweizerische Nordostbahn und Italienische Mittelmeerbahn 6 pCt., und Prince-Henri 25 pCt. Dagegen haben gewonnen: Gotthard 9 pCt., Anatolier 6½ pCt. und Northern-Pacific Vorzugsaktien 12 pCt. Von Schiffahrtsaktien haben Packetfahrt 24 pCt. und Norddeutsche Lloyd 16 pCt. eingebüßt. Auf dem Bergwerksgebiet erzieht sich ein Gewinn nur für folgende: Westereger (Vorr.-Akt.) 4 pCt. und Concordia 16 pCt. Bochumer sind fast unverändert, alle andern dagegen niedriger: Buderus 9 pCt., Eschweiler, Gelsenkirchen und Lothringer je 6 pCt., Harpener und Laura 7½ pCt., Friedrichshütte, Hibernia und Oberschlesische Eisen 15 pCt., Westereger (St.-Aktien) 19 pCt. und Alpine Montan 22 pCt. Auf dem Kassa-Industriemarkt haben u. A. verloren von Elektrizitäts-Werten: Pollak und Elektrizität - Anlagen Köln 25 Prozent, Lahmeyer 32, Continentale 38, Helios 58 und Schuckert 68 pCt. Weiter verloren von Brauereien: Verein. Stuttgarter-Tübinger 30 pCt., Brauhaus Nürnberg 31 pCt., Kalker Brauerei 36 pCt., Sonne 11 pCt. und Kempff 10 pCt. Bei allen Uebrigen ist der Verlust geringer. Mainzer Aktienbrauerei konnte 15 pCt. anziehen. Auf dem Markt für chemische Werte wurden überwiegend Steigerungen erzielt. Es gewannen: Badische Anilin 10 pCt., Braubach 20 pCt., Scheideanstalt 14 pCt., Höchster Farbwerte 4 pCt., Verein. Chemische Mannheim 11 pCt.; dagegen blieben ein: Griesheim 34 pCt., Farbwerke Mülheim 15 pCt., Verein. Ultramarin 7 pCt. Von Maschinenfabriken etc. hat nur Kleyer sich behauptet, während u. A. verloren haben: Maschinen 14 pCt., Grützer 7 pCt., Kärntner Maschinen 20 pCt., Dürkopp 28 pCt., Watter Stahlfabrik 25 pCt., Armaturen Klein sowie F. Schleicher je 28 pCt., Gutsmann und Gasmotoren Deutz je 38 pCt. Von sonstigen starken Veränderungen erwähnen wir noch folgende: Es verloren: Aschaffenburg Maschinenpapier 40 pCt., Hoch- und Tiefbauten 35 pCt., Cementwerk Heidelberg 28 pCt., Karlstadt 26 pCt., Cementwerk Lothringen 22 pCt., Emailwerk Ulrich 28 pCt., Gelsenkirchener Gußstahl 44 pCt., Kurweiler 38 pCt., Niederheinische Leder 22 pCt., Seidman Wolf 25 pCt., Hubbe 35 pCt., Deutsche Verlananstalt 38 pCt. und Zellstoff Dresden 58 pCt. Dagegen haben gewonnen: Badische Uhren 13 pCt. und Waghäuser 9 pCt. Die nachstehende erste Tabelle zeigt die Kursbewegung an dem Beispiel einer Reihe von Papieren. Der 1. April bezeichnet etwa den Höhepunkt des Jahres; der 25. Juni ist der Katastrophentag der Leipziger Bank; der 26. September bedeutet etwa den Tiefpunkt in dem Niedergang.

	1900	1. April	25. Juni	26. Sept.	31. Decbr.
Oesterr. Kredit-A.	211	226	202	191	200
Darmstädter Bank	178	188	174	163	174
Darmstädter Bank	178	188	174	163	174
Deutsche Bank	197	205	188	188	202
Berliner Handelsg.	149	158	134	128	138
Dresdner Bank	149	158	134	128	138
Handels-Gesellschaft	109	119	106	106	108
Staatsbank-Gesellschaft	149	149	140	130	138
Lombarden	29	26	24	20	19
Lübeck-Büchener	149	139	137	140	136
Marienburg	74	74	74	74	74
Gotthard	155	164	155	154	164
Schweizer Union	100	101	99	99	101
Schweizer Nordost	107	116	107	107	109
Ital. Mittelmeer	101	98	92	92	94
Gelsenkirchen Bergwerk	179	182	170	154	170
Harpener Bergwerk-Ges.	188	182	171	148	158
Hibernia Bergwerk	189	188	162	146	164
Bochumer Gußstahl	179	180	177	156	174
Lamvaldt	155	215	191	172	186
Höchster Farbw.	109	109	109	109	109
Allg. Elektrizität	195	200	192	166	173
Adler Fahrrad	139	146	146	128	139
Badische Anilin	108	134	136	128	139
Scheideanstalt	222	233	220	209	246
3½ Proz. Preuss. Kons.	96	97	96	96	100
3½ Proz. do.	87	88	88	88	90
4½ Proz. Oesterr. Goldr.	184	190	184	181	191
4½ Proz. do.	88	88	88	88	90
4½ Proz. Ung. Goldrente	98	98	98	98	100
4½ Proz. Kronenr.	93	93	93	93	96
5½ Proz. Russen	93	93	93	93	93
5½ Proz. Spanier	93	93	93	93	93
5½ Proz. Portugiesen	23	23	23	23	23
5½ Proz. Griechen v. 87	44	44	44	44	44
5½ Proz. Italiener	93	93	93	93	93
5½ Proz. Serb. v. 95	61	61	61	61	61
5½ Proz. Türken Lit. D.	22	22	22	22	22
5½ Proz. Zoll-Türken	104	101	100	101	101
5½ Proz. Ägypter	104	101	100	101	101
5½ Proz. Mexikaner	93	93	93	93	93
5½ Proz. Argentinier	83	83	83	83	83
5½ Proz. Außere do.	73	73	73	73	73
5½ Proz. Wechsel auf Wien	64	64	64	64	64
5½ Proz. Wechsel auf London	20	20	20	20	20
5½ Proz. Privatdiskont	4	4	4	4	4
5½ Proz. Silber in London	20	20	20	20	20
5½ Proz. Börsen Glasgow	50	50	50	50	50

(*) Vgl. II. Mtbl. vom 25. und 28. December.

Die zweite Tabelle bringt für eine Reihe von Werten die Jahresabschluß-Kurse der letzten Jahre.

	1896	1897	1898	1899	1900	1901
Oesterr. Kredit-A.	319	297	308	285	211	200
Darmstädter Bank	211	211	211	192	176	184
Darmstädter Bank	178	178	178	178	178	178
Berliner Handelsg.	149	149	149	149	149	149
Dresdner Bank	149	149	149	149	149	149
Handels-Gesellschaft	109	109	109	109	109	109
Staatsbank-Gesellschaft	149	149	149	149	149	149
Lombarden	29	29	29	29	29	29
Lübeck-Büchener	149	149	149	149	149	149
Marienburg	74	74	74	74	74	74
Gotthard	155	155	155	155	155	155
Schweizer Union	100	100	100	100	100	100
Schweizer Nordost	107	107	107	107	107	107
Ital. Mittelmeer	101	101	101	101	101	101
Gelsenkirchen Bergwerk	179	179	179	179	179	179
Harpener Bergwerk-Ges.	188	188	188	188	188	188
Hibernia Bergwerk	189	189	189	189	189	189
Bochumer Gußstahl	179	179	179	179	179	179
Lamvaldt	155	155	155	155	155	155
Höchster Farbw.	109	109	109	109	109	109
Allg. Elektrizität	195	195	195	195	195	195
Adler Fahrrad	139	139	139	139	139	139
Badische Anilin	108	108	108	108	108	108
Scheideanstalt	222	222	222	222	222	222
3½ Proz. Preuss. Kons.	96	96	96	96	96	96
3½ Proz. do.	87	87	87	87	87	87
4½ Proz. Oesterr. Goldr.	184	184	184	184	184	184
4½ Proz. do.	88	88	88	88	88	88
4½ Proz. Ung. Goldrente	98	98	98	98	98	98
4½ Proz. Kronenr.	93	93	93	93	93	93
5½ Proz. Russen	93	93	93	93	93	93
5½ Proz. Spanier	93	93	93	93	93	93
5½ Proz. Portugiesen	23	23	23	23	23	23
5½ Proz. Griechen v. 87	44	44	44	44	44	44
5½ Proz. Italiener	93	93	93	93	93	93
5½ Proz. Serb. v. 95	61	61	61	61	61	61
5½ Proz. Türken Lit. D.	22	22	22	22	22	22
5½ Proz. Zoll-Türken	104	104	104	104	104	104
5½ Proz. Ägypter	104	104	104	104	104	104
5½ Proz. Mexikaner	93	93	93	93	93	93
5½ Proz. Argentinier	83	83	83	83	83	83
5½ Proz. Außere do.	73	73	73	73	73	73
5½ Proz. Wechsel auf Wien	64	64	64	64	64	64
5½ Proz. Wechsel auf London	20	20	20	20	20	20
5½ Proz. Privatdiskont	4	4	4	4	4	4
5½ Proz. Silber in London	20	20	20	20	20	20
5½ Proz. Börsen Glasgow	50	50	50	50	50	50

Das Jahr 1901 ist zur Neige gegangen. Was das neue Jahr bringen wird, Niemand kann wissen. Aber als ob mit der Caesur, die wir mit der Eintheilung in Monate und Jahre in dem ewigen Strom der Zeit andeuten, auch in der Kette der Geschehnisse notwendig ein Wandel sich vollziehen müsse, erhoffen die Herzen beim Beginn eines neuen Zeitabschnittes eine Besserung in den Verhältnissen, die von ihnen als drückend empfunden werden. Das gilt ganz besonders auch im Hinblick auf das jetzt beginnende Jahr. Das alte hat, wie wir gesehen haben, auf wirtschaftlichem Gebiet wenig Erfreuliches gezeigt. Da erscheint es begreiflich, wenn der Wunsch rege wird, das neue Jahr möge eine gründliche Besserung bringen und dieser Wunsch sogar zur Erwartung sich verdichtet. Aber gerade auf wirtschaftlichem Gebiet sind die Fäden so mannigfaltig verschlungen, die richtunggebenden Verhältnisse so tausendfachen Einflüssen unterworfen, daß an dieser Vielgestaltigkeit und Wandelbarkeit alle Voraussage scheitern muß. Je universeller unsere Beziehungen sich gestalten, je weltumfassender die Aufgaben, die uns gestellt werden, um so mehr schwindet die Möglichkeit, von dem was draußen vorgeht, sich zu emanzipieren. Ein Ausblick auf das neue Jahr kann darum auch nur die bescheidene Aufgabe stellen, die augenblicklich übersehbarsten Faktoren in ihrer Tragweite für das Wirtschaftsleben zu prüfen, inwiefern die Börse zu widerstehen und dabei zu helfen, inwiefern sie einer günstigen Gestaltung förderlich sind oder nicht. Auf rein politischem Gebiet liegt kaum etwas vor, wovon für eine ruhige Entwicklung zu fürchten wäre. Der Krieg in Südafrika ist zwar immer noch nicht beendet, aber das Wirtschaftsleben der europäischen Staaten wird doch weit weniger mehr davon berührt als noch im vorigen Jahre, zumal die so lange Zeit vollständig zum Stillstand gekommene Goldminen-Industrie in der in größerem Maße aufgenommen werden soll. Weit wichtiger jedoch als die Wiederaufnahme des südafrikanischen Goldbergbaues ist für uns in Deutschland vorerst die Frage der Börsenreform und der Handelspolitik. Mit diesen beiden gesetzgeberischen Aktionen haben Regierung und Parlament es in der Hand, für die nächsten Jahre der wirtschaftlichen Entwicklung Deutschlands bis zu einem gewissen Grad die Wege zu weisen. Zunächst die Revision des Börsengesetzes! Daß die dem Bundesrat zugegangene Novelle die Forderung einer gründlichen Reform nur zu sehr geringem Theil erfüllt, ist schon ausgeführt worden; aber selbst das Wenige, was sie an Zugeständnissen macht, widersteht dem seitherigen Zustand als fühlbare Erleichterung empfunden werden und dem Börsenverkehr, damit aber auch dem gesamten Erwerbsleben, zu Gute kommen. Die Aussicht auf das Zustandekommen der Reform hat denn auch in der letzten Zeit die Börse mit einer gewissen Zuversicht erfüllt. Nicht minder ist sie durch die in der Eisenindustrie hervorgetretenen Anzeichen einer geringen Besserung in hoffnungsvoller Stimmung versetzt worden. Ob diese Besserung weitere Fortschritte machen wird und in welchem Maße, das hängt neben der Gestaltung des heimischen Bedarfs namentlich auch davon ab, wie in den fremden Industrielländern, besonders aber in den Vereinigten Staaten, die Verhältnisse sich gestalten. Eine erste Abnahme des Verbrauchs in der Union würde zur Folge haben, daß ein erheblicher Theil ihrer in den letzten Jahren ins Riesenhafte gesteigerten Produktion auf den Weltmarkt geschleudert und dort der Wettbewerb auf's Äußerste verschärft würde. Neben der Gestaltung des amerikanischen Wettbewerbs wird die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands in erster Linie davon abhängen, welche Wege unsere Handelspolitik einschlägt. Ein rücksichtsloser Sieg der agrarischen Mächte würde zweifellos unsere Position auf dem Weltmarkt, auf den wir nun einmal angewiesen sind, auf's Äußerste erschweren und damit unsere wirtschaftliche und auch politische Machtstellung schädigen. In maßgebenden Kreisen ist man sich dieser Gefahr offenbar auch bewußt, aber es fehlt die Widerstandsfähigkeit gegenüber dem ungestümen Drängen der agrarischen Begehrlichkeit. Man kann im Interesse unserer gesamten Entwicklung nur wünschen, daß diese Rückwärtswele vorübergehen möge, ohne dauernd schwere Nachteile zu hinterlassen.

J. Pohle, Akt.-Ges., Köln. Nach dem Geschäftsbericht für 1900 hat sich erst in der zweiten Hälfte des Berichtsjahres eine Abnahme der Bestellungen bemerkbar gemacht, da besonders das Inland mit der Auslösung von Neuanlagen zögert. Der Umsatz betrug 3,34 Mill. gegen 2,23 Mill. im Vorjahre; doch sind infolge der Geschäftsausdehnung auch die Unkosten gewachsen. Bei der neuen Fabrik für Einlenkstruktionen in Brühl konnte wegen Terminüberschreitungen einzelner Lieferanten der Betrieb erst im Juli d. J. langsam aufgenommen werden. Der Bruttoertrag betrug 15,416 (v. J. 11,153) Vorzugsaktien 811,225 (v. J. 708,578), wozu die Unkosten 4,75,187 (v. J. 4,34,729), Abschreibungen auf die Anlagen 90,500 (v. J. 88,577) und auf Effekten 10,045 (v. J. 8,718) erforderlich, sodaß ein Reingewinn von 235,493 (v. J. 242,555) verbleibt. Davon werden der Reserve 11,107 (v. J. 11,620), dem Dispositionsfonds 10,000 (v. J. 25,000) und einem Delkrederfonds 9,200 (v. J. 10,000) überwiesen, 10,000 (v. J. 10,000) als Reserve für die Dispositionen und 1,337,575 (v. J. 1,421,591) als Tantemien verandt und 120,000 (v. J. 150,000) als Dividende von 8 pCt. (10 pCt.) verteilt, wonach 25,511 (v. J. 13,416) für neue Rechnung bleiben. Die Anlagewerte haben um 494,749 zugenommen, wovon 351,167 auf die Fabrikanlage in Brühl entfallen. Die laufenden Verpflichtungen der Gesellschaft sind im Berichtsjahre von 1,2 Mill. auf den relativ hohen Betrag von 1,8 Mill. gestiegen, wozu in Bar, Wechseln und Effekten 125,234 (v. J. 42,631) und in Vorräthen 748,188 (v. J. 683,163) vorhanden waren und bei Debitoren 1,37 Mill. (v. J. 1,55 Mill.) anstehen. Die Anlagen flurieren mit 1,1 Mill. in der Bilanz. Die Reserve enthielt bei Schluß des Berichtsjahres 18,610 (v. J. 18,610) und 25,000 bei der 1. Mill. Grundkapital. Bei der Gesellschaft haben sich die Folgen der Krisis, in der sich die Industrie gegenwärtig befindet, dadurch bemerkbar gemacht, daß letztere weniger als bisher zur Ausführung von Transportanlagen hineilt; doch zeigt sich dies im ausländischen Geschäft weniger als im Inland. Die Werke seien vollständig beschäftigt; die am 1. Juli d. J. vorliegenden und im ersten Vierteljahr des neuen Geschäftsjahres hinzugekommenen Aufträge beliehen sich auf 1,1 Mill. gegen 2,23 Mill. im Vorjahre und 1,8 Mill. vor zwei Jahren.

Watt, Akkumulatorenwerke, Aktien-Ges., Berlin. Im Anschluß an unsere telegraphischen Mittheilungen über die Ergebnisse in 1900/01 erwähnen wir aus dem Geschäftsbericht, daß der Umsatz weiter von 497,670 auf 555,734 gestiegen ist, obwohl die Lieferungen an die Berlin-Charlottenburger Straßenbahn auf 11,255 (v. J. 224,000) zurückgegangen sind. Die Verwendung der Trockenakkumulatoren zu Personen- und Schlafpöden habe sich voll bewährt, auch erziehe sich

